

ALPENSPED bringt mehr Transporte auf die Bahn

„Klimaneutrale Transporte“ ist das Erste, was dem Leser entgegenleuchtet, wenn er die Alpensped-Webseite aufruft. „Wir lieben Nachhaltigkeit“, geht es gleich weiter. Der Mannheimer Logistikdienstleister gilt seit Jahren als Vorreiter in Sachen grüner Logistik und hat sich nun auf die Fahnen geschrieben, Transporte vermehrt auf der Schiene abzuwickeln – auch wenn dazu noch einige Hürden genommen werden müssen.

Unternehmens- und transportbezogen ist Alpensped mehrfach zertifiziert und in der Verwaltung bereits seit 2011 klimaneutral. Ein Teil der Transportdienstleistungen wird seit 2015 über Klimaschutzprojekte kompensiert. 2020 startete der mit dem B.A.U.M. Umwelt- und Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnete Mittelständler eine neue Klimainitiative, mit der sich auch Kunden für den Klimaschutz engagieren können – so wird in der Klimainitiative 50:50 die CO₂-Kompensation eines Transportes jeweils zur Hälfte vom Unternehmen beziehungsweise vom Auftraggeber

übernommen. „Als Logistikdienstleister sehen wir uns in einer besonderen Verantwortung für den Umweltschutz“, begründet Geschäftsführer Christian Faggin die Anstrengungen seines Unternehmens.

Ein gemeinsames Projekt mit der Hochschule Heilbronn ergab anno 2019, dass Spediteure ca. 40 bis 45 Prozent ihres CO₂-Ausstoßes einsparen können, wenn sie Transporte auf die Bahn verlagern. „Das ist für uns mittel- bis langfristig der größte Hebel, um unser erklärtes Ziel der Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen“, sagt Faggin.

Daher setzt das Familienunternehmen auf den Kombinierten Verkehr (KV). Bei dieser Form des intermodalen Verkehrs wird der größte Teil der Strecke mit der Bahn bewältigt und der treibstoffintensive Vor- und Nachlauf auf der Straße möglichst kurz gehalten. Damit die transportierten Güter beim Umladen ihr Behältnis nicht wechseln müssen, kommen standardisierte Ladeeinheiten wie Container, Wechselbehälter oder Sattelaufleger zum Einsatz.

Aus Faggins Sicht gehört den Kombiverkehren die Zukunft. Allerdings sind bis dahin noch einige Herausforderungen zu bewältigen: „Während glücklicherweise immer mehr Kunden – gerade auch aus der Automobilindustrie – ihren CO₂-Fußabdruck reduzieren wollen und sich ausdrücklich für Bahntransporte interessieren, sind diesem Wunsch (noch) Grenzen gesetzt. Derzeit haben wir auf der Schiene nicht die nötigen Kapazitäten, um die gestiegene Nachfrage jederzeit zum Wunschtermin befriedigen zu können. Hier werden mehr Bahntrassen und zusätzliche Strecken benötigt. Das bedeutet, unser Auftraggeber muss eine gewisse Flexibilität mitbringen, auch weil der Kombiverkehr wegen der höheren Zahl einzelner Streckenabschnitte mehr Be- und Entlade-Zeitfenster braucht.“

Große Verkehrsströme auf die Bahn zu verlagern, erfordert also noch einiges an Vorarbeit – ist aber eine Investition in die Zukunft, so Faggins Überzeugung. KH

FOTO: HERZIG MARKETING/STOCK.ADOBE.COM



Alpensped nutzt – wenn möglich – intermodale Verkehre: die Kombination von Bahn und Lkw.